



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600093112M







# VON DEM ÜBELEN WEIBE

EINE ALTDEUTSCHE ERZÄHLUNG

MIT ANMERKUNGEN VON MORIZ HAUPT



LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1871

285

100



## *AN GUSTAV FREYTAG.*

*Die erzählung von dem übelen weibe ist durch die grosse für den kaiser Maximilian den ersten besorgte Ambraser sammlung alter deutscher gedichte erhalten und wie sie in der handschrift steht in dem anzeigeblatte des vierundneunzigsten bandes der Wiener jahrbücher der litteratur abgedruckt worden. sie gehört der zeit der noch nicht abwelkenden mittelhochdeutschen dichtung. eine nähere bestimmung ist nicht möglich. denn dass der ungenannte dichter, dessen heimat ich in einer anmerkung zu begrenzen versucht habe, sein müre später als Wolfram von Eschenbach den Parzival dichtete ergibt sich zwar aus einer anspielung, aber dies hilft wenig, da wir auch ohne diese hindeutung das gedicht nicht in den anfang, sondern in die mitte oder in die zweite hälfte des dreizehnten*



*jahrhunderts setzen würden. in seiner art ist es von grosser vortrefflichkeit, gewandt und lebendig in der sprache, die manches sellenere und leider auch einiges mir unerklärbare enthält, anziehend durch die menge seiner hinweisungen auf gedichte der höfischen poesie und der deutschen heldensage. schon vor jahren habe ich es deshalb aus seiner verwahrlosung zur ursprünglichen gestalt zurückzuführen gesucht und hinzugefügt was mir zur erklärung dienlich schien und zur hand lag. die kleine arbeit hervorgeholt und herausgegeben zu haben wird mich nicht gereuen, wenn Sie, lieber freund, daran freude finden. auch ernste und grosse zeit gönnt wohl eine stunde in der man mit behagen die lustigkeit eines fernen jahrhunderts betrachten mag.*

*Berlin am 1n Mai 1871.*

*M. H.*

**VON DEM ÜBELEN WÍBE.**





mîn freude ist ir riuwe,  
ir riuwe ist mîn wunne.  
got uns beiden gunne  
daz wir mûezen lange leben.

20 ir wart vil nâch mit mir vergeben:

dâ wider gap sî mir ein tranec,  
daz mir naht und tac lanc  
ist die wîle ich hân den lip.  
die vergift gap mir mîn wîp.

25 dô ich bî ir unz an den tac

niwan die êrsten naht gelac  
(gote wil ichz immer klagen)

dô wart ein phannel dar getragen  
mit eiern in dem smalze.

30 daz was mit einem salze



gesalzen, heizet riuwe:  
 daz smalz was untriuwe,  
 diu eier angest unde nôt.  
 dar zuo truoc man uns ein brôt  
 35 an daz bette zuo der phannen:  
 daz was grînen unde zannen.  
 man truoc uns bēden ein mōraz,  
 dâ von gienc vil swinder wâz:  
 ez was getempert in ein vaz  
 40 beide zorn unde haz,  
 dar zuo gowerre unde nît,  
 beide hazzen unde strît.  
 daz selbe trinken trunken wir.  
 von dem trinken bin ich ir  
 45 noch hiute vînt und sî mir sam

und immer mêr ein ander gram.

daz wir zesamen komen sîn

dar an hât mîn trâhtin

gewendet allen sînen vlîz.

50 und spriche ich swarz, sî sprichet wîz;

spriche ich wîz, sî sprichet swarz.

nû hüete umbe den naesnarz

swer êlîchen neme ein wîp:

daz râtet im mîn tumber lîp.

55 er hât unheiles sich versehen,

geschiht im sam mir ist geschehen.

si ist mir ein leider nâchgebûr.

spriche ich guot, sî sprichet sûr;

spriche ich sûr, sî sprichet guot.

60 wir haben ungelîchen muot.

seht ob daz sî ein rehtiu ê.  
 swaz mir tuot wol daz tuot ir wê;  
 daz ir tuot wê daz tuot mir wol.

swenne ich bî ir tûren sol,  
 65 sô tæte sanfter mir der tôt.  
 spriche ich gel, sî sprichet rôt;  
 spriche ich rôt, sî sprichet gel:  
 spriche ich laz, sî sprichet snel;  
 spriche ich snel, sî sprichet laz.

70 alsô trage wir immer haz, 215<sup>b</sup>  
 ich gên ir und sî gên mir.  
 slah ichs einest, sî sleht mich zwir.

swaz ie daz ander tuot  
 daz dünkent uns dewederz guot.

75 sî ziuhet hin, ich ziuhe her.



wäfen hiute und immer mêr  
 der noete die ich hân von ir!  
 dâ mite sî liden muoz mit mir.  
 spriche ich guot, sî sprichet übel:  
 80 spriche ich krump alsam ein swübel,  
 sî sprichet recht alsam ein zein:  
 spriche ich herter danne ein stein,  
 sî sprichet weicher danne ein bli.  
 weht wie ein selleschaft daz sî.  
 85 sprich ich ein wort, sî sprichet driu;  
 gên vier worten sibeniu  
 kan sî unnützes klaffen.  
 unsælic sîn die pffaffen,  
 der bâbest, die kardinâle,  
 90 sîne erloben zeinem mâle



wandel iegelîchem man.  
 swie ich der buoche niene kan,  
 ich hân doch tiutsche gelesen  
 ez mōhte ein man sus baz genesen,  
 95 behalten sêle unde lîp,  
 danne ob er ein übel wîp  
 sol haben unz an sînen tôt.  
 daz sint zweier hande nôt,  
 der sêle und ouch des lîbes:  
 100 des sînen übelen wibes  
 freut er sich nimmer halben tac:  
 und dar zuo der sêle slac:  
 der vergizzet er vor zorne;  
 des ist sî diu verlorne.  
 105 und hieze mich nieman affen,

sô wolte ich mit den pfaffen  
gerne zallen zîten  
um die wârheit strîten,  
swaz aber ich dar umbe erlite,  
110 daz mich des nieman überstrite,  
prôbst abbet und pharrære,  
michel bezzer wære  
sô getâniu ê verkorn  
dan mit ûbelm wîp diu sêle verlorn.  
115 ich rede ez niht von mîner nôt:  
dem selben wære ein kurzer tôt  
noch bezzer snelliclich erliten  
danne ob er in riuwen siten  
müeste leben drizic jâr:  
120 wande er in riuwen vâr

sich nider leget und uf stât,  
in riuwen sitzt, in riuwen gât,  
in riuwen slæft, in riuwen wachet,  
sîn herze in riuwen krachet,  
125 in riuwen trinkt, in riuwen izzet;  
mit riuwen er vergizzet  
swaz im liebes ie geschach;  
sîn riuwe ist aller riuwen dach,  
sîn riuwe ist aller riuwen  
130 gruntveste entriuwen;  
ich wil im riuwe senden  
neben hinden vor inwenden.  
swer mit übelen wîben nôt  
sol haben unz an sînen tôt,  
135 der selbe klage mir sîn leit;

sam tuon ich im mîn arbeit:  
 sîn herze ensî von steinen,  
 mîn nôt muoz er beweinen.  
 sît er ist mîn geselle,  
 140 hœre waz ich im klagen welle.  
     swaz ich wil daz wil sî niht,  
 swaz sî wil daz geschiht  
 mit mînem willen selten.  
 und mœhte ich ir vergelten  
 145 daz zehende leit daz sî mir tuot,  
 ich wære immer wol gemuot.                   215°  
 swenn ich mit ir gemeln wil,  
 sô sleht sî mir slege vil  
 ûf hende und ûf die knûbele,  
 150 sô rehte gruntûbele

als ich wæn ieman wizze.  
swaz ich gerne izze,  
durch nieman sî daz æze.  
so ist sî sô muotes ræze,  
155 ob sî worden wære ein man,  
noch kûener wærs dan Aspriân.  
    dâ wider hân ich einen muot,  
allez daz sî dûnket guot  
daz ist mir gar ein galle.  
160 seht wie iu gevalle  
unser beider ordenunge.  
sî giht ez gê von sprunge  
und sî ein anegeuge;  
sî wart mir nie sô strenge,  
165 sî werde mir noch strenger.

mir wart daz phat nie enger  
daz mich gên freuden leitet;  
die strâze sî mir breitet  
diu mich gên riuwen wîsen sol.  
170 und was mir etewenne wol  
und hâte an freuden werdekeit,  
daz ist ze spelle mir geseit.  
    swer mit übelen wîben  
die lenge wil belîben,  
175 ich gelîche ir eines swære  
für eines marterære,  
der durch gotes willen  
sich hie bevor liez villen,  
und ûz des hût man senewen sneit,  
180 und die marter ûf dem rôste leit,

durch den man schôz die phîle  
und die îsenînen kîle  
sluoc durch fuoz und durch hant,  
und den man durch die reder bant.  
185 swie man in briet, swie man in sôt,  
iedoch was ez ein kurzer tôt  
und nam ende in einem tage.  
nâch der buoche meister sage  
habent sî ditz kurze leben  
190 um daz êwige gegeben  
und sint der engel genôz.  
ir marter wart nie sô grôz,  
disiu sî verre  
groezer unde merre.  
195 swer ein übel wîp hât,



er liget, sîzet oder stât,  
er slâfe oder er wache,  
er lebt mit ungemache.

wol in wart der sô gewert  
200 daz im ein wîp ist beschert  
dar nâch als im sîn muot gert.  
den hât got vil wol gewert,  
der mac die sêle wol bewarn,  
wil er mit reinen zûhten varn  
205 hie in disem lîbe  
mit sînem guoten wîbe.  
tuot er allez des sî gert,  
ob sî in des hin wider gewert  
mit triuwen nâch dem willen sîn,  
210 daz ist der geloube mîn,

und habent sî got vor ougen  
(diu rede ist gar unlougen),  
die varnt in Abrahâmes schôz,  
dâ Lucifer und sîne genôz  
215 wurden von verstôzen  
dô er sich genôzen  
wolte dem oberisten got.  
swelch wîp ir mannes gebot  
behaltet an ieglicher stete,  
220 und tuot er gar nâch ir bete  
williclichen als er sol,  
die lebent mit ein ander wol.  
ob sî vor valsche ist behuot,  
hât er sô manlichen muot  
225 daz er sîne sinne

wendet von der minne  
 diu tippic und mit sünden sî,  
 sint sî des bédenthalben frî,  
 ist ez in gar unmære,  
 230 für einen klösenære  
 lobe ich ir beider lîp,  
 den guoten man und sîn wîp. 215<sup>d</sup>  
 ir beider riuwe, ob diu sô stêt  
 daz diu sîn durch ir herze gêt  
 235 und diu ir hinwider durch daz sîn,  
 des gibe ich iu die triuwe mîn,  
 swer âne got die scheidet,  
 daz sich der gote leidet.  
 diu rede mir leider ist ein spel.  
 240 sælde diu ist sinewel

und walzet umbe als ein rat.

dô ich sî mit vlize bat

daz sî mir ze wîbe

gæbe diu mîm libe

245 wære wol ze mâzen,

daz hât sî leider lâzen

und hât mir ein wîp gegeben

daz bî mir alle die nu leben

immer sint gebezzert.

250 mîn kunst ist vermezzert.

ich wânde ê ich genæme sî

daz nindert zwô oder drî

leben alsô guote:

des ist ir unzemuote

255 daz sî bî guoten wîben

mit lobe welle beliben.

maneger sagt von Witegen nôt

(nu vernemt ouch die mîn durch got).

und sagt von Dieteriche:

240 der nôt wac ungelîche

der mînen, des ich wæne.

mî vâhten daz die spæne

von ir schildes rande stuben

und sich die breter gar zerkluben;

250 ir holme wurden furvar:

dar under in doch niht enwar.

260 vâhten sî vil manegen tac,

daz ir deweder nie gelac

tôt von swerte noch von sper.

270 der vaht hin und jener her:



einer sluoc den andern nider;  
 so erholt sich diser des hinwider  
 und sluoc den andern uf diu knie.  
 sî vâhten alsô daz sî nie  
 275 von swertslegen wurden wunt.  
 diu nôt der mînen ist unkunt.  
 ich bin wol fünf und vierzie stunt  
 von mînem wîbe worden wunt,  
 âne stôzen gên dem krophe  
 280 und roufen hâr ûz dem kopfe:  
 der zûhte ist âne mâzen vil;  
 dâ von ich iu niht sprechen wil.  
     ich hete niht sîe  
 ganzer tage drîe,  
 285 ein unzuht sî mir nie vertruoc:

mit einem knütel sî mich sluoc  
ob den ougen durch daz hirn  
niwan umb ein gebrâten birn.  
die zuchte ich ir ûz einer gluot:  
290 dô sluoc sî mich daz mir daz bluot  
ûf die fûeze nider ran.  
niwan daz ich ir entran,  
ez wære gewesen dô mîn tât.  
daz ist von ir mîn êrstiu nôt.  
295 swenne ich nâch gewinne var  
so ist durft daz mir der mûsar  
ûber die strâze fliege  
und mich des niht triege.  
ob ich ir niht enbringe,  
300 lanc breit ist ir swinge

und ist hagenbuochîn;  
die sleht si durch daz houbet min.  
daz selbe tet si hiure.  
so getân âventiure

305 wârnen herren Walthern unkunt 215°

dô er und min frou Hiltegunt  
fuoren durch diu rîche  
alsô behagenlîche.  
vernemt durch iuwer hovescheit,

310 daz ist von ir min ander leit.

    si saz eins tages unde dahs:

dô viel ein wênigez vahs  
in die gluot ûf einen kolen.  
von ir zorne muoste ich dolen

315 grôzen schaden âne frumen.



si sluoc ze zwein hundert drumen  
 daz schît über mînen koph,  
 daz ich gie umbe als ein toph  
 und sturzte ir under flûeze nider.  
 320 dâ lac ich lange ê daz ich wider  
 mich kûme uf gerichte.  
 si nam ze mîner sihte  
 in die hant daz veige schît  
 und sluoc mir eine wunden wît  
 325 mit dem dehsîsen.  
 durch nôt muoz ich grîsen  
 und alten ê mîner tage.  
 daz ist von mir mîn drittü klage.  
 ez ist noch ein kindes spil  
 330 dâ wider ich nu sprechen wil

von dem vierden kampf.  
 daz geschach bi einem stamphe,  
 dâ lac inne brîe.

dô hiez ich niuwen sîe.


335 dô sprach sî 'nu niu ouch duo.'  
 ich sprach 'jâ niuwe ich iezuo.'  
 dô sprach sî 'waz ist umbe diu?  
 stant ûf balde unde niu.'

ich sprach 'nein ich entriuwen.'

340 sî sprach 'jâ muostu niuwen.'  
 vor grimme ich die hende krampf  
 und trat oben ûf den stampf.  
 vor vorhten und vor riuwen  
 muost ich den brîen niuwen.

345 ich hete in baz genouwen,

hetes mich niht zeblouwen.  
daz ich niht guotes nou  
daz was des schult daz sî mich blou.  
ez erwande ir bliuwen  
350 an mir vil schœnez niuwen.  
welt ir nu merken hie zehant  
waz mich des niuwens hât erwant?  
ich bat sî treten hinder mich:  
sî sprach 'ich lieze ê hâhen dich.'  
355 dô sprach ich 'daz wirde et duo.'  
zehant griffen wir dar zuo.  
ich begunde zücken  
den schürstap, sî die krücken.  
ich wil niwan der wârheit jehen,  
360 sî liez mich nie ûf gesehen;



mit swinden slegen sî mich treip,  
unz ich bî der tûr beleip.  
iedoch gap mir got die maht  
daz ich alsô hinwider vaht;  
365 ich sluoc slac nâch slage  
(ez ist wâr daz ich iu sage)  
daz ich sî treip unz an die banc.  
zehant tet sî den widerwanc.  
'lâzâ nâher rûcken!'  
370 dô vazzte sî die krûcken  
vaste in beide hende;  
sî sluoc mich ûf die lende.  
den andern slac sî erreit  
(daz was mir dô und immer leit)  
375 und traf mich hinden ûf den bürel

daz mir enpfiel der ovenstürel.

sî sluoc ie den andern slac

daz er für den êrsten wac,

unz sî mich treip an den oven.

380 dâ strüchtes über einen schroven

und sluoc mir der krücken ort

durch daz houbet daz ich mort

215<sup>f</sup>

vil nâhen von dem slage was:

doch half mir got daz ich genas.

355 Tisbê unde Pyramus

gevohten wênic habent sus,

die sich durch minne stâchen

und enwesten waz sî râchen.

der site ist nu verkêret:


390 des sî got immer gêret:



bî diser zit ligt nieman tôt  
von minne noch von senender nôt:  
der rîche senet sich umbe den win  
mêr dan nâch der frouwen sîn;  
395 sô hât der arme senende nôt  
tâgelfichen umbez brôt.

ich gedâhte in minem muote  
'herre got der guote,  
sol mir ein wîp an gesigen,  
400 und vor ir sigelôs ligen,  
daz ist schade unde scham.'  
ein schît ich ab der âsen nam.  
dô was ouch ir diu krûcke enzwei;  
sî nam daz lenger drumzei,  
405 und vâhten eine schanze;

ich wær bi einem tanze  
die wile michels baz gewesen,  
od ich hiete tiusche gelesen  
von dem werden Parzivâle,  
410 ê daz ich die quâle  
von ir slegen hiete erliten.  
alsô vil wênic hât gestriten  
Êrec miþ frowen Êniten  
mit prügelen und mit schîten.  
415 hœret aber alsam ê.  
dô ergienc wê unde wê  
von mînem wibe und von mir.  
sî traf mich; daz galt ich ir.  
sî sluoc slege ungezalt;  
420 vil kûme ich ir den dritten galt.



ir spil stuont ze allen gelten;  
ich verbôt ez vil selten.  
sî trat mir zuo mit ile,  
sî liez mir nie die wîle  
425 daz ich ez einest hiet verboten.  
sî hiez mich dicke zohenkroten,  
daz ich mich torste gewern.  
sî sprach 'jâ kan dich niht ernern  
vor mir, wan ich dîn meister bin.'  
430 zehant warf sî die krütcken hin  
und underlief mir daz schît  
(daz klagte ich dô und immer sît)  
und sluoc mir einen mûlslac  
und warf mich rehte als einen sac  
435 bi dem hâre under sich.



sî kratzet unde sluoc mich  
 mit der fuste in den munt.  
 sô getâniu minne unkunt  
 was dem herren Ênêas  
 440 dô er von Troye komen was  
 ûf die bure ze Kartâgô  
 zuo der frouwen Didô.  
     sît ich ir êrste kûnde vie  
 sît des selben tages nie  
 445 ir hazzes gegen mich zeran.  
 sî saz eins âbents unde span:  
 ich was von einer hôczît komen;  
 dô sî daz hete vernomen,  
 gegen mir sî balde lief,  
 450 mit den armen sî mich umbeswief,

sî wânde deich ir bræhte guot:  
des truoc sî mir sô holden muot.  
sî kuste mich mêr danne zwir,  
sî sprach 'wis gote unde mir,  
455 trûtgeselle, willekomen.'  
dô sî daz hete vernomen  
daz ich ir niht brâhte,  
zehant ich ir versmâhte;  
sî lie die hende slifen dan  
460 und sach mich harte dwerhes an.  
alrêrst ich mich versinnet  
daz sî mich sêrer minnet 216<sup>a</sup>  
um mîn guot dan umbe mich.  
sî spranc vil übellîch hinder sich,  
465 'war umbe hâst du mir niht brâht?'

und ist dir ninder des gedâht  
wes ich sol leben und dîniu kint?  
wærens kûnege die hinne sint,  
du geniuzest ir sô kleine  
470 sam ob wir wæren eine.  
du enphindest mîner tûcke.<sup>7</sup>  
sî vienc daz ûberrûcke  
und swanc ez von der hende  
alsô daz ich den ende  
475 vil nâhen het aldâ genomen,  
und wærez an die want niht komen.  
doch traf mich der rocken ort,  
swie verre ich sæze von ir dort,  
alsô sêre an den giel  
480 daz mir der gloube gar enphiel.

sus gelac ich bi der wende.  
mit ir wizen hende  
Ísalde, der Sælden krône,  
diu sich ie vil schône  
485 behüetet hât vor schanden,  
jâ wæne si Tristranden  
selten sluoc mit rocken  
noch gezogte bi den locken  
ûf die fûeze nie ze tal,  
490 als mich diu mine âne zal  
vil dicke hât geswenket.  
swer marterære gedenket  
der lâze ouch sich erbarmen  
ûber mich vil armen.  
495 welt ir nu hoeren mêre

von grôzem herzen sêre?  
ich kam aber eines tages,  
des wart ich herre maneges slages,  
leider guotes lære.

500 dâ von leit ich swære;  
die mac ich lange zeigen.  
stûrb ieman wan die veigen,  
sô wære ich tôt vor maneger zit.

hie gât ez ûf einen strit

505 ez was ir itewîzen  
'war abe sol ich enbîzen  
od gên dem âbende ezzen?  
dîn hât got vergezzen'  
sprach sî 'vor mîner hende.'

510 dô zucktes von der wende

ein liechtschît, daz was swære.  
hie gêt ez an ein mære.  
dô wart lachen tiure.  
doch gap mir got ze stiure  
515 ein eichîn übersticke  
und einen stuol der dicke  
was und niht ze swære:  
der wart mîn buckelære.  
mir wær dô schade gewahsen  
520 niwan daz ich ze Salsen  
wîlent lernte schirmen.  
sî liez mich nie gehirmen.  
den stuol ich dicke für mich warf:  
doch sluoc sî mich daz ich mich snarf  
525 hî dem buckelære,

swie nütze et er mir wære.  
hiete meister Hildebrant  
sô sêre verhouwen schildes rant  
als sî mir den stuol zersluoc,  
530 daz wære et im vil unde genuoc.  
sî ist her Dieterîch ze mir:  
ouwê daz ich gegen ir  
niht her Witege werden mac;  
sô gûlte ich ir den dritten slac.  
535 mit slegen tet sî mir vil wê,  
noch drîstunt dicker dan der snê  
ûz den lûften erhebet sich.  
mit dem schîte sluoc sî mich  
ûz disem winkel hin in jenen,  
540 sî kunde slac nâch slage denen,



sî sluoc mich hin, sî sluoc mich her,  
mit slegen treip sî mich entwer,  
sî sluoc mich wider unde für,  
sî sluoc mich ûz zuo der tür,  
545 sî sluoc mich verre in den hof.  
ez gesluoc nie kein bischof  
den stünder sô gedîhte 216<sup>b</sup>  
mit besmen an der bîhte  
sô sî mich mit dem schîte sluoc.  
550 sî sluoc daz ie der slac truoc  
slac nâch slage über rugge.  
ich hete dâ ze Insbrugge  
vil guoten Bôtzenære  
getrunken für die swære  
555 und für die grôzen arbeit



die ich von ir slegen leit.

dô sî kam an die wîte,  
sî trat mir mit dem schîte  
mit slegen zuo ie baz unt baz.

560 mîn selbes ich doch niht vergaz;

ich begunde zecken  
hinwider mit den stecken,  
unz ich sî treip an den stadel.  
zehant wart ich âne wadel

565 die widervart gelecket.

ir slâc unsanfte smecket:  
des wart ich vil wol gewar.  
sî sluoc mir ûz dem stuole gar  
der vier stecken drîe.

570 solt ich niht fürhten sîe,

sô wære ich ein tóre.  
 der ein fuor an mîn ôre,  
 daz ez dar nâch vil lange sanc.  
 der ander stecke nam den swanc  
 575 daz mir diu nase bluote.  
 got vor schaden mich behuote.  
 der drite fuor an mîn kinne.  
 alsô getâner minne  
 wârn die gelieben erlân,  
 580 Galmuret und Belakân,  
 diu dô Feirefîzen,  
 den swarzen und den wîzen,  
 gebar von sîner frûhte:  
 sî phlac sô schoener zûhte  
 585 und was sô wîplîchen guot,

er f' hirt' s'ich' t'ocher' h'nt'

in' ar'nd'et' die' f'nd'et'.

f' w'rt' m'nd'et' v'ir' i' d'nd'et'.

in' f' a' a' m' s'rt'et'.

85 in' m'nd'et' in' m' s'rt'et'.

~~in' m'nd'et' die' f'nd'et'.~~

in' m'nd'et' die' f'nd'et'.

in' m'nd'et' die' f'nd'et'.

s' m'nd'et' v'ir' m'nd'et' die' f'nd'et'.

95 die' m'nd'et' die' f'nd'et'.

die' was' die' s'nd'et' die' z'nd'et' was' h'nd'et'.

die' m'nd'et' die' f'nd'et'.

die' m'nd'et' die' f'nd'et'.

die' g'nd'et' die' f'nd'et' als' ein' m'nd'et'.

100 der' beide' l'p' und' g'nd'et'



ûf die wâge setzet.

mîn zorn was gewezet

gên ir zorne, der was scharf.

vil sæleclîche ich gewarf

605 mit dem stecken ich sî traf

daz ir daz bluotige saf

ûz wischte durch ir glanzez vel:

des wart sî als ein tôte gel.

ich wânde ich het sî nider brâht:

610 des ir doch ninder was gedâht;

sî sluoc ûf mich sô dicke

daz mir des fiures blicke

vor den ougen gleston.

mit starken slegen vesten

615 treip sî mich gên der krippe

und sluoc mir ein rippe  
mitten ûf der brust enzwei.  
'lâzâ hin niht' sî dô schrei:  
'ez ist ein aneenge noch.'  
620 sî vazzte in beide hende dez bloch,  
mit slegen tet sî mir vil wê,  
noch drîstunt dicker dan der snê  
ûz den lûften snîte  
sluoc sî mit dem schîte  
625 ûf mich slege âne zal.  
heiâ wie slac nâch slage hal!  
der stuol hete sich zerkloben,  
der stuol von slegen wær zestoben,  
wan durch den stuol was ein wimmer.  
630 sî hete mirz vertragen nimmer

. . . . .  
wan der stuol, sô het sî mir  
daz houpt niwan zerslagen gar.  
der stuol was mîn lipnar,  
635 der stuol was mîn houbetdach,  
der stuol für slege mîn gemach,  
der stuol was mîn swertes brief,  
den stuol ich dicke für mich swief,  
der stuol was mîn bester trôst;  
640 wan durch den stuol, sî het belôst  
mich des mînen verhes;  
wan der stuol, vil dwerhes  
wær mîn dine gestanden;  
wan durch den stuol, ze schanden  
645 wære ich worden an dem tage:

der stuol nert mich vor manegem slage.  
ich lobte den stuol, und kunde ich, baz.  
ûf bezzern stuol nie man gesaz,  
bezzet stuol wart nie gebort;  
650 wan durch den stuol, ich het bekort  
von ir slegen den ende.  
ich enphie von ir hende  
vil bûhel unde reize.  
der wellegen arweize  
655 geschach nie sô wê im kezzel.  
einen hirzînen vezzel  
den truoc ich niden umbe mich;  
den sluoc sî daz er zarte sich  
als ein marwez linden blat.  
660 gehôrt ir ie der nœte gat

die sî mir tet und die ich leit?  
 mîn roc, wambis, noch mîn pheit  
 mit slegen sî wênic sparte;  
 daz sluoc sî deiz sich zarte  
 665 hinden unde vor hin abe.  
 doch traf ich sî mit dem stabe  
 niden an den schenkel,  
 ich sluoc sî ûf daz enkel  
 daz ez ir nâch was ûz dem lide.  
 670 zwischen uns was der fride  
 leider dô vil tiure.  
 mir galt diu ungehiure  
 sô gâhes an der selben stunt,  
 het ich entlihen ir ein pfunt,  
 675 sî wære mir vil selten



sô willic mit ir gelten.  
manic man der schiltet  
ob man im niht engiltet:  
ich hete sî nie bescholten  
680 het sî mir niht vergolten,  
und hete ez lâzen âne zorn.  
sî galt mir hinden unde vorn,  
sî galt mir oben unde niden,  
daz ez mich swar ûf allen liden.  
685 ir enkel sî mit willen galt.  
sî sint immer ungezalt,  
ir slege ûf mich zewâre.  
ez ist in dem jâre  
nindert alsô manic tac,  
690 noch drîstunt sô manegen slac

sluoc sî mir nâch dem kopfe.  
ez gewan nie topfe  
von geiseln solhen umbeswane  
als sî mich âne mînen dane  
695 mit slegen umb und umbe treip.  
gehôrt ir ie wie Dietleip  
mit dem merwîbe vaht  
den langen tac unz an die naht?  
daz leben im nieman gehiez.  
700 sî schôz ein stâhelînen spiez  
breiten unde wessen,  
gesmidet von siben messen,  
als der tîhtære sprach,  
in die erde, daz in nieman sach,  
705 dô sî sîn wolte râmen.

die Sælde in dâ von nâmen  
und sîn snelheit, diu was grôz,  
daz si in ze tôde niht enschôz.  
daz ich von disem wibe  
710 mit lebendigem lîbe  
kam, daz was ein zeichen.  
swâ sî mich erreichen  
mohte mit der zochen, 216  
wol über drî wochen  
715 moht man die biule vinden  
vorne unde hinden.  
    'sol mich toeten ditze wîp?  
nu ist mir guot noch lîp  
beide ze konen niht gegeben:  
720 ich sol ouch fürbaz geleben

einen tac nimmer mêre.  
mîne friunde habents unêre'  
gedâhte ich tougenlîchen.  
ich liez et an sî strîchen  
725 mit slegen alsô dicke;  
mit einem übersticke  
traf ich sî vor an den koph.  
sî sprach 'verdeust du disen kroph,  
du maht ezzen ungesoten  
730 nâtern zagele unde kroten  
und alliu eiter trinken.'  
ich het den einen schinken,  
leider mir, enbaret;  
dâ het sî mîn gevâret:  
735 also ez z'unheile mir ergie.

sî sluoc mir ûz dem zeswen knie  
des slages die knieschiben.  
sî sprach 'liez ichz beliben  
mit dem einen smerzen,  
740 vor freuden möhtst du scherzen:  
des ich weiz got niht entuon.  
ez wirt fride noch stætiu suon  
nimmer zwischen uns zwein.  
waz von diu, ist dir ein bein  
750 von mînen slegen worden lam?  
dir geschiht an dem andern sam.  
ich slahe dir abe den rûcke,  
oder mir sol gelûcke  
daz wilde nimmer mêre  
750 geflüegen guot und êre.

ich mache dir sô twerhen munt  
daz allen liuten wirt unkunt  
ob sî dînen gelîchen  
ie gesâhen in den rîchen.  
755 alle genâde ich dir versperre.  
diu ougen ich dir ûz zerre  
sam sî nie dâ gewûhsen.  
under mîner ûhsen  
trag ich dich hin ze Wiuen.  
760 und wilt du mir niht dienen  
als einer frowen ir eigen kneht,  
dîn antlûtze wirt sô sleht  
sam nie nase kâeme dran.  
unser zweier friunde drî man  
765 kâmen dort geloufen her

und schieden uns. als ein ber  
der an einer lannen strebt,  
dem gelich sî dannoch lebt.  
sî phnurrete jenen unde disen,  
770 sî gebârte als si mit einem risen  
dannoch hete gevohten.  
die drî man enmohten  
niht erwenden sie;  
sî zuktes alle drîe  
775 nâch ir wol vierdehalben schrit.  
sî het dannoch ir unsit  
vil gerne an mir erzeiget.  
mîn leben wart geveiget,  
wære an den selben zîten  
780 niht gescheiden unser strîten.

man mohte lihte mich ghaben.  
man muoste mich mit wazzer laben  
dô ich von dem strîte gie.  
ein altez wîp mich gevie;  
785 der seic ich under hant ze tal.  
ich was bleich unde val:  
dar under was diu vilwe  
gemischet mit der gilwe.  
sus lac ich als ein tôte.  
790 ez lief ein kneht genôte  
balde hin nâch wazzer:  
schiere kom er alsô nazzer.  
betoubet lac ich âne sin:  
doch gôz er mir daz wazzer in.  
795 ich blikte ûf mit armen staten.



sî sprach 'jâ triuwe ich dich gesaten .

strîtes wol mit mîner kraft.

væht ich mit al der heidenschaft

sô gar âne sorgen,

800 ich næme dez kriuze morgen.'

dô wir alsô gesniten

wâren unde sus gestriten

den strît zwischen uns beiden,

dô wurden wir gescheiden.

805 sî saz dort, ich saz hie:

diu ougen sî an mich verlie

vil ungüetfiche.

dô sprach ich 'got der rîche,

die nôt lâ dich erbarmen.

810 ouwê mir vil armen!



waz rechet ir, frouwe, an mir?’  
sî sprach ‘hâst du rede in dir?  
mich mûet dîn klaffen sêre.  
swîc. du muost unêre  
815 mit schaden laden in daz hûs.’  
dô sweic ich alsam ein mûs  
und redete dô nimmêre,  
wan ich vorhte sêre,  
ob ich ein wortel spræche,  
820 daz sî den fride bræche.

## *ANMERKUNGEN.*

*Die handschrift* Das puech von dem übeln weibe. 1.  
*Morolt* 2 ez was ein übeliu stunde dazs an die werlt  
wart geborn. *Orendel* 1 Alsô guot diu wile was dô der  
heilige Krist geboren wart, alsô guot was ouch diu wile  
daz geboren wart diu künegîn sante Marie. *Klage* 97 diu  
zit sî verwâzen daz sis ie gewonnen künde, 273 man sol  
undanc der wile sagen in der diu nôt' geschæhe, und daz  
Krimhilt gesæhe des edeln Sifrides lip. *Ernst* 345 gnâde  
ich mînem herren sage und ouch dem sæleclichen tage und  
der lieben stunde dô der sîeze got begunde daz er von  
siner gûete iwer werdeclich gemûete gegen mir armen wibe  
brâhte. *im Ruland* 210, 8 *ist zu schreiben* guot wil was

daz de geborn wurde. 2. da. überall für dô. 10. püchern 12. wil ich, *meine ich.* s. *Zeitschr.* 13, 324. 20. *Hahns Stricker* 12, 341 ich klage des rehten wibes leben der mit ir manne ist vergeben. *Ulrich von Liechtenstein* 607, 18 dem wibe ist mit im vergeben, 624, 4 swelch wip der man muoz einen hân, an der hât sæld niht wol getân: ir ist ein gift mit im gegeben. 22. tag was lanng 23. ist] seyt 26. nun 28. phandl 29. über das morgenessen nach der brautnacht s. *Jacob Grimm Rechtsalt.* s. 441. eier im schmalz hiess dies morgenessen in Ulm nach Schmid Schwüb. nb. s. 160. 37. in der quantität des vocales ungenaue reime auch 75. 257. 733. 39. getemperiert 46. an einander 52. nu hüette sich vmb den nacksnarcz. nicht hierher gehört was bruder *Wernher 6 J sagt*, der töt dem libe ende gît alsam dem lieche tuot der snarz, vorüber *Hagen MS.* 4, 523 thörichtes vorbringt. *Jacob Grimm*, der schon in der zweiten ausgabe des ersten theiles der *Grammatik* s. 396 snarz durch emunctorium erklärt, hatte offenbar das lieche der *hs.* richtig in liechte gebessert: im englischen heisst die

*lichtscheere snart. dagegen gehört wohl hierher die stelle des Rosengartens 2. Wolfhart verschmäht Kriemhiltis einladung und ihre küsse, sit daz diu künigin hât erdâht ein wunderlichen funt, sò habe ich ouch hie heime einen rôten munt: dann folgt in der Pfälzer hs. und uns hat entbotten von ir richeit und von iren roten mundelin und nakelin gemeit mich dunckett an den sinnen do louff ein schwartz ich neme lieber heim ein junkfrowe nütlich und swartz; die Strassburger hs. hatte und uns ouch entbotten von siner richeit von iren roten munde ir neckli sint gemeit mich dunckett an den sinnen do löff ein wunderlicher snartz ich minne lieber ein juncfrowe mulest und swartz. eine leidliche fassung lässt sich ohne mühe herausbringen, aber nicht mit sicherheit. sicher dagegen scheint es, dass der snarz der auf Kriemhiltis nacken läuft und der nacsnarz unseres gedichtes dasselbe sind. vergleichen lässt sich vielleicht die redensart einen schelm im nacken haben. aber dieses wird deutlich durch Schmeller 3, 358, und einen schalk im nacken haben, was sich schon bei Murner findet,*

wird entstanden sein als jenes nicht mehr voll und als wortspiel verstanden ward: den snarz am nacken weiss ich nicht zu deuten. Grimm Gr. 2, 213 denkt an phantasma, wofür ich nirgends halt finde. in Frommanns Deutschen mundarten 3, 449 steht aus einem Berner idioticon 'schnarz, scommma. e schnarz gä, scommmate excipere. schnärze, aculeatis verbis uti erga aliquem?' auch dies hilft nicht weiter.

64. wann ich bey ir wonen soll. vnns beider trëw also wesen sol. dass hier eine zeile zuviel und nicht etwa eine ausgefallen ist unterliegt wohl keinem zweifel. mir schien ein verschriebenes oder verlesenes tûren eine zweifache änderung der echten zeile veranlasst zu haben.

72. ich sy 74. dhainweders 80. swübel verstehe ich nicht.

krump als ein sichel Urst. 110, 4, krumber danne ein sichel Konrad von Wirzburg MS. 2, 198<sup>b</sup>.

84. wie ein gesellschaft. Ambraser Wolfdietrich 465, 2 'wâfen' sprach der Krieche, 'wie ein ungefüeger bach!'

87. kan sij kanst. wie hier klaffen steht 176 marterære als genetivus, in Ulrichs Tristan 1399 anderhalb des bach, im Walberan 545

eins burctor, 798 keines smit, *in der Warnung* 222 durch  
 bezzerunge des leben. *Tit.* 263, 2 doch jāmert sie des schei-  
 den. *aber* liezen *im Erec* 9124 *hat seine besondere erklä-*  
*rung.* 90. sy erlaubten zu einem m. 92. püecher  
 94. sunst

101. gefreut 5. affen *im accusativus* wie 426 zohen-  
 krotten. 14. weybe 19. müesset 20. und er 30.  
 vntrewen. *Anegenge* 27, 69 er ist ir gruntveste unde ir  
 dach. 33. *der vermutung* übelem wibe *wehrt* 173. 37.  
 ens] waere dann 47. gemelichen 50. *Helbling* 7, 811  
 gruntboese. 56. waer sy 62. ez gê von sprunge, *es*  
*hebe sich erst an. vergl. Martin zu Dietrichs flucht* 3238.  
 63. *vergl.* 619. *Gudrun* 721, 2 swaz er ie gestreit, daz was  
 ein anegenge, sît er den hete funden der im siner mâge als  
 manegen lazte mit vil tiefen wunden. *Alphart* 232, 1 ez ist  
 ein anegenge. mac ich ez aber gevüegen, din leben daz wirt  
 kranc. 68. beraitet 72. spile. *vergl.* 239. 79. heu-  
 ten 83. fuesse 88. püecher 89. das 93. dise  
 marter sey v. 99. gewert

211. haben 13. die waerend — schosse 14. sein  
 genosse. s. 191, zum *Erec* 2109. 16. die er 18. wel-  
 ches 36. in 39. ist vor mir 44. meinem 49.  
 sein 53. lebente 54. *der Pleier im Meleranz* 4308 er  
 wânt si wolden in bestân : des was in unzemuote. *vergleich-*  
*bar ist das nhd.* unzufrieden, wofür in holländischen te  
 onvreden *gesagt wird.* 55. bi fehlt. 56. wellen bey  
 beleiben 57. weittegggen 69. nöte was 69. swerten  
 80. kopf in der heutigen bedeutung (ebenso 317. 691. 727)  
*ist etwas häufiger und älter als es nach dem Mhd. nb.*  
*scheinen kann. es steht z. b. bei Ulrich von Türheim Wilh.*  
 113', er sluoc in vaste ûf den kopf, daz von geiseln  
 nie ein topf alsô vaste umbe gie. *Zeitschr.* 7, 364. *Tr. kr.*  
 27252. 34933. 36126 und noch öfter bei Konrad. aber im  
*Schwanritter* 874 ist für und was sin kop gar tur gebriden  
 zu schreiben und was sin kovertiure gebriten: *vergl. Engelh.*  
 2528. 83. sie steht ebenso 334. 570. 773, in *Wernhers*  
*Maria* 166, 17 H., in *Gottfrieds Tristan* 12173. 88. 92.  
 nun 96. s. zum *Erec* 8131.



312. wachts 17. *das schit ist das dehsschit (Wolfr. Wilh. 295, 16)*, dehsisen 325. 19. vnd stosset ir vnnder die füesse n. *im armen Heinrich 88. 702 und im Jüngling Konrads von Haslau 407 habe ich under füeze hergestellt, im Iwein 1578 ist es überliefert. Otfried 3, 7, 65 wir sculun — thio sina suazi al dretan untar fuazi. Zeitschr. 7, 341, 23 ist zu schreiben* daz âs verdrukete ez under klâ. 22. ze mein gesichte 23. daz vorig. s. *zum Engelh. 3238.* 25. dehse eysen 27. ee vil maniger tage 32. *Schmeller 3, 639 'die breinstampf, wo hirse enthülset oder geneut wird.'* 33. brie, hirse, oder auch buchweizen oder hafer: s. *Schmeller 1, 256, Lexer Kärnt. wb. s. 40.* 34. nun 42. *aus dem treten des breistampfes erklärt sich der beiname Tritenprein im Gültenbuche des Wiener Schottenklosters, Quellen und forschungen (Wien 1849) s. 185<sup>b</sup>.* 47. ich in nicht 52. newen 54. haben 55. *wirde in das richtigere wirt zu ändern ist nicht nöthig. im Helmbrecht steht 298 das richtige erwint, aber 242 erwinde, 1800 ziuhe, wie in Wolframs Wilh. 232, 10 enbiute in Kopt und mit*

*gebrochenem diphthongen* fliehe bei *Ulrich von Wintersteten* *MSH.* 1, 151'. *bite hat selbst Walther* 82, 16, *belibe der Tundalus* 47, 2, *mide und lide die Gute frau* 381, *vermide Ulrich von Wintersteten* *MSH.* 1, 143', *enbinde derselbe* 146'. 148', *walte* 157', *läze* 139'. 140'. 141', *scheide* 139'. 143', *läze ein zusatz zu einem liede Neidharts* s. 133, *scheide Wirnt Wig.* 4930, *Heinzelein Minnel.* 944, *räte Winli* *MS.* 2, 22', *twinge und bringe Albrecht von Raprechtswil* *MS.* 1, 189', *bringe Heinrich vom Türlein* 13434, *Raumeland* *MSH.* 3, 52'. *vergl. Wilh. Grimm Altd. gespr. s.* 17. 58. *vnd sy. der schürstap ist der ovenstürel* 376, *die krücke die ofenkrücke.* 59. *nun die* 67. *da ich* 69. *lasse* 73. *berait. s. zum Erec* 5546. 75. *purel. wahrscheinlich ist bürel soviel als das nhd. bürzel.* 82. *ich not mort* 85. *s. Sommer zum Flore* 2435. 96. *vmb das* 402. *Schmeller* 1, 115 '*allgemein heisst in Altbaiern das hölzerne in der küche oder in der stube über dem ofen angebrachte gestelle holzscheitchen oder lichtspäne zu trocknen spanasn, spa~ asl, asslstang.*' *vergl. Lexer* s. 10. *Konrad*

von Haslau im Jüngling 414 in dem oven und ûf der âsen.  
 3. enczway 4. drumb zay. *hierin kann, da an enzwei nicht zu zweifeln ist, schwerlich etwas anderes liegen als drumzei. aus dem französischen tronçon wird nicht nur das höfische trunzûn, sondern auch der pluralis trunzen und, nicht ohne einwirkung von drum und drumen, der deutsch klingende pluralis drunzen und drumzen, wohl mit dem singularis drumze, und das deminutivische drunzel. diesem deminutivum entspricht drumzei. denn die mundartliche verkleinerungsform al wird in erweichter aussprache zu ai. nach Schmeller in den Mundarten Baierns s. 108 ist dieses ai am Inn und an der Isar bräuchlich, nagei nägellein, vegai vögelein. eine menge solcher deminutiva bieten die von M. V. Süss herausgegebenen Salzburgischen volkslieder (Salzburg 1865). ich habe sie im Pongau Lungau und Pinzgau gehört, auch in Berchtesgaden, wo das murmelthier (mangelkatz bei Schmeller 2, 599) man kai genannt wird. im Tirol wird, wie Ignaz Zingerle mich freundlich belehrt hat, dieses ai nur im Unterinthale und Zillerthale, wo die mundart am*

weichsten ist, gebraucht. ist drumzei richtig getroffen, so bestimmt sich dadurch einiger massen die heimat des dichters. dass eine solche mundartliche form in diesem gedichte erscheint darf ungeachtet seines alters nicht befremden. vielleicht ist dieselbe erweichte deminutivform zu erkennen in krupfei bei Rüdiger von Hunkhofen (Hunchofen im Passauer urbarium MB. 28, 2, 167) Kol. cod. 164, 256. 8. s. zu Neidh. 102, 36, Zeitschr. 13, 182. 12. erstriten 20. vergl. 534. die formelhafte redeweise zeigt sich auch in Wolframs daz si den dritten biz niht galt Parz. 2, 21. 21. derselbe vers im Eraclius 4791. 22. über verbieten s. zu Neidh. 50, 11, Zeitschr. 13, 178. 26. zochen krotten. hundschröte, ein verstärktes krote. 29. dann 31. vnderlof 34. ein 38. wenn man so schreibt ergibt sich die betonung unkünt: aber unkünt ist 276. 752 sicher. 40. troyen 42. tito 44. ye 51. daz ich 54. got wilkumen vnd 60. durschs 61. über das verkürzte praeteritum s. Lachmann zu Walther 36, 33. 64. üblichen 66. nynnnders 68. waren sy vberrugge. das

*weib spann* (446) und *sicht mit dem rocken* (477. 487). *das überrücke ist der obere abnehmbare theil des rockens. dies ergibt die folgende stelle einer Sanctflorianer hs. in Grimms anhangе zur Mythologie s. XLVII, vnd nympt dan das uberrukch mit dem hor vnd spindl ab dem rokchen.* 81.  
sunst 87. sluoge 88. auch gezugte 90. mynne  
95. mære

500. lidt 2. dann. *Rul.* 287, 6. hien erstirbet nieman wan die veigen. *Nib.* 149, 2 dâ sterbent wan die veigen. *Wig.* 10200 ez sterbent wan die veigen. *Tit.* 1799, 4 ez sterbent niur die veigen, die doch vil lihte heime müesten sterben, 3022, 4 já stirbet anders nieman wan die veigen.  
*noch in einem gedichte in Kellers Nachlese zu den fastnachtspielen s. 49, 26 heur so sterben neur die feigen.* 6.  
waran 7. oder 10. zugkte sy 11. *das lightschit ist das scheid aus dem lichtspäne geschnitten werden.*  
12. daere 15. vberstiche. *vergl.* 726. *dass übersticke auf stecke zurückzuführen ist kann nicht bezweifelt werden; die bedeutung kenne ich nicht.* 17. und] mit 18.

warde 20. nun 32. gen 33. weittegen 36. *vergl.*  
 622. *das gleichniss ist auch sonst häufig: Wilh. Grimm*  
*zum Athis E* 146. *Tr. kr.* 33846 die vleckē (*l.* vlocken)  
 von dem kalten snē gevielen nie sô dicke nider alsam die  
 strâlen von gevider ûf die plânie tâten. 44. ze 46.  
 geschuof 47. sundern 51. nâch *fehlt.* 53. *Wolfr.*  
*Wilh.* 136, 7 trinken des diu nahtegal lebt, dâ von ir sûezer  
 schal ist werder dann ob se al den win trunk der mac ze  
 Bôtzen sin. *Eckhart Cas. s. Galli Mon. Germ.* 2, 108 epi-  
 scopo Bozanarium suum deferunt. 61. zechin 62.  
 stechen. *s.* 569. *die stuhlbeine sind gemeint.* 64. âne  
 wadel, *gerades wegē, das gegentheil von enwadele Helm-*  
*br.* 848. 65. gelechet. *an gelecket, das durch den reim*  
*geschützt wird, ist nicht zu zweifeln. ähnlich sagt Wolfr.*  
*Wilh.* 238. 23 si wârñ die vart alsô gelegen: ir nheiner  
 mohte des gephegen, ern wære dem andern gar benomen.  
 76. schanden 79. weren die liebe leute erlan 80.  
 bellikan 81. ferawisen 91. sôlhs 92. drischeln slegen  
 93. het es *beidemahl.* daz nâch *und* daz vor *ist gemeint.*

607. durch ganzes 12. mich 15. *in dem bildlichen ausdrücke scheint für krippe ein anderes wort derselben bedeutung noch üblicher gewesen zu sein: denn aus ze barne triben ist das sinnlose einen zu paaren treiben geworden.* zum barne bringen belegt *Jacob Grimm D. wb.* 1, 1137 *aus Hans Sachs.* 18. lasse. *das weib gebraucht einen schlachtruf. Dietrichs flucht* 9790 *nû rechet iuwern werren und slahet swen ir vindet: niht näher ir erwindet und lât et einen hin niht.* 20. das 29. wimmer, *maser oder knoten: s. Schmeller* 4, 76. *dadurch war das holz besonders hart und fest.* 31. *die lücke scheint hier zu sein.* 33. nun 40. het sy 42. den 53. *althochdeutsche beispiele von reiz giebt Graff* 2, 559. *wie reiz zu rîzen verhält sich das im Mhd. wb. fehlende schein (Zeitschr. 2, 560, Morolf 581) zu schîzen, schrei zu schrien.* 60. *s. zum Erec* 2109. 64. daz er 74. *ettlichen in 76. mit] gewesen mit* 77. *über das schelten böser schulder s. Benecke zum Iwein* 7162. 84. swer 92. *topho führt Graff* 5, 385 *aus der Prüftinger handschrift des sa-*

*lomonischen glossariums an. das gewöhnlichere toph steht*

318. 96. ye gesagen wie

700. einen stählin 1. beraiten 2. *Nib.* 419, 1 von des gères swære hoeret wunder sagen. vierdehalp messe was dar zuo geslagen. *in beiden stellen ist messe nothwendig eine eisenmasse von bestimmtem gewichte. ebenso in des steirischen herzogs Otaker urkunde für die kartause Seiz vom jahre 1182 in Frölichs Dipl. s. duc. Styriae 2, 68, pater meus dederat eis XII modios salis in Grauschar, XX massas ferri in Leuben et unam saumam olei ibidem, decem et novem mensuras mellis in Tyver. das wahrscheinlich im elften jahrhunderte verfasste rodel der einkünfte des bishums Cur bei Mohr Cod. dipl. 2, 286 führt massas de ferro und massas mit bestimmten zahlen auf. ebenso steht in dem verzeichnisse der einkünfte des bishums Passau MB. 28, 2, 168 item ibidem solvuntur CL masse ferri.* 8. schoss 10. mit disem l. l. 13. *zur erklärang von zoche weiss ich nichts beizubringen als was ich bei Schmel-ler 4, 238 finde, 'im Cgm. 653 s. 214 ist zocher so viel als*



ast, ramez? das schit konnte wohl durch ein wort dieses oder ähnliches sinnes bezeichnet werden. 19. ze konen scheint hier keinen sinn zu geben. vielleicht ze fromen. 22. haben des. es gereicht meinen freunden zur schande dass sie mir nicht beistehen. drei freunde kommen 764 zu hilfe. 26. vberstiche 28. der kroph (schluck, wie Parz. 132, 2, kröpfelin 487, 9) ist der schlag, den das weib führen will. das verdauen ist hier so verständlich wie in einigen stellen die Wilh. Grimm im D. wb. 2, 838 f. gesammelt hat und in vielen ähnlichen. aber auch in den folgenden des Entekristes war im Mhd. wb. 1, 386' kein anderes douwen anzunehmen: Fundgr. 2, 120, 38 ich weiz, sie die vrowidi douwent die si haptin unrehti, 125, 2 daz er wider gote hât gestrebit, daz muoz er douwin sere. 33. erparet 40. mochst 41. wiss got 43. wayss got nymmer 47. s. zum Erec 4214. 48. sol ze lugke. Reinmar von Zweter MS. 2, 147' nû rât wie wir diz wiltwilde gelücke behalden, daz ez sich niht von uns zücke. 61. ir] thuot ir 63. kam dar an 66. uns] vnns bed 69. phnurren scheint

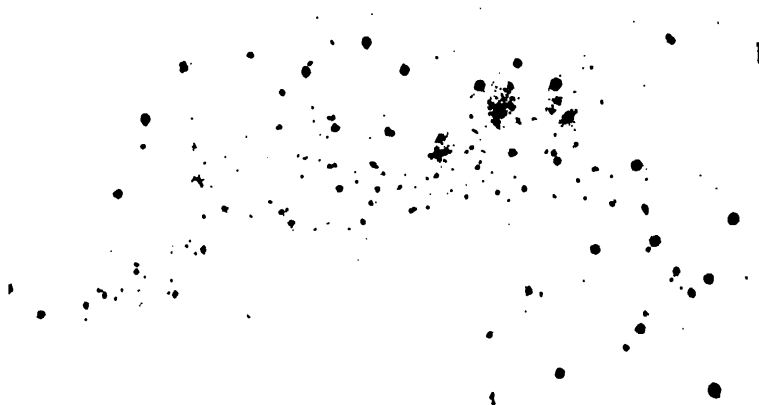
*schnauben zu bedeuten: s. zum Servatius 168. 74. zuck-*  
*tens 81. gehalten, festhalten. er hatte geringe lust den*  
*kampf fortzusetzen. 82. mit dem w. 85. vnnder der*  
*h. 87. wilwe. in einem oberdeutschen gedichte ist vilwe*  
*für velwe auffällig. aber wirme für werme steht im reime*  
*auf ungehirme bei Heinrich vom Türlein 17438, innerhalb*  
*des verses im Tundalus 44. 32 und in derselben handschrift*  
*in der Warnung 1920, wirmen und erwirmen in den versen*  
*vom himmelreiche die Schmeller in meiner Zeitschrift 8,*  
*145ff. aus einer Oberaltacher handschrift des zwölften jahr-*  
*hunderts herausgegeben hat z. 141 und 249. dass jene verse*  
*hexameter nachzuahmen versuchen scheint noch nicht be-*  
*merkt zu sein. 89. sunst*

800. nam des 1 f. Do wir also gesniten vnd daz sy  
 gestriten. *was ich gesetzt habe ist nur ein nothbehelf. ver-*  
*wundet sind beide, aber kaum können sie gesniten heissen.*  
 3. zwischen *hat schwebende betonung: s. zum Engelh. 3056.*  
 13. dem, *wenn nicht vielmehr dein steht. 16. mäuschen-*  
*still. in einer von der Hätzlerin abgeschriebenen erzählung*

• 113, 387 du virwitz sweic reht als ein mûs. *auch niederlandisch*, daer nit si stiller dan ene muus *Hoffmanns H. Holy. 6, 112, 220.*

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

U



.





